

wir immerzu 3. Armeen, als die Oesterreichische, Preussische und Reichs-Armee in Lande haben. Die Gegend Dresden muß heuer abermahls sehr viel erfahren und leiden, dieweil daherum alle 3. Armeen zu stehen gekommen, was wird nicht im Felde verderbt, was wird nicht sonst in Häusern und Wohnungen zc. ruiniret, zumahl allwo der Marsch der Kriegs-Heere gehet, und die Läger aufgeschlagen werden, was muß nicht die Gegend Budisün ausstehen wegen des hin und herziehens halber; Wir in unserer Zittauischen Gegend können sich antezo noch recht glücklich schätzen, weil wir doch noch nicht so sehr ruiniret sind, als wie viele andere Orte, welche ganz und gar rein gemacht worden, und zwar also das sie nicht einmahl das Feld gehöriger maßen bestellen können, wie solches auch die Gegend Lauban vor dem Jahre erfahren hat: Das Sommer-Getreyde ward ihnen von den Oesterreichern absouragiret, die Winter-Frucht ward ihnen aus den Scheunen von denen Preußen genommen, also das sie weder Saamen noch Brod übrig behalten haben. Ist das nicht betrübt, wanns in einer Gegend also hergeheth, und solches haben viel tausend Menschen, zeithero bey 4. Jahren, in unsern armen Sachsen erfahren müssen, die in die äußerste Armuth gesetzt worden, und niemand weiß noch nicht was er erfähret, indem uns Gott noch zur Zeit die Ruhe und den so sehnlich gewünschten Frieden zurücke hält, und zwar aus der Ursache, weil derjenige, welcher in guten Stande lebet, und noch Vermögen hat, sich darauf verläst, und immer dencket, wie er bey dieser Krieges- und theuren Zeit sein Gut mit anderer Leute Schaden vergrößern möge, und also wird dabey der Busse und Bekehrung zum Theil bey manchen ganz vergessen. Es lebe ein jedweder wohl, das wünschet ihnen

Den 10. August,

1760.

Gotthülff Traugott Eckarth.